

Dass der „Jugend- und Sozialarbeit“ in Trier „eine hörbare Lobby fehlt“ (TV, 14.07.12), wie Herr Pistorius in seinem Kommentar schreibt, ist nur zu einem kleinen Teil wahr. Der andere, von ihm verschwiegene, aber größere Teil, ist dagegen, dass der TV als überregionales und parteiunabhängiges Medium geflissentlich der Linken abspricht, sich vehement für die Sache der Sozialverbände einzusetzen, indem er Stellungnahmen und Aktionen unter den Tisch kehrt. Würde der TV auch über Linke Positionen im Rathaus berichten, was er aber nicht immer – und eigentlich nur sehr selten – tut, dann würde bekannt, dass Die Linke den kompletten „Streichungssatz“ der anderen Fraktionen im Rathaus abgelehnt hat. Besonders übel, weil zynisch, blickt die SPD um die Ecke, wenn sie da „wo vielleicht noch Luft ist“ (TV, ebd.) weiter streichen und einsparen will, bis die Sozialfälle zutage treten, „in welchen die Kürzung die Existenz gefährdet“ (TV, ebd.). Im Mittelalter hätte man auf diese Art und Weise weiter gefoltert, um sog. „Hexen“ ein „freiwilliges“ Geständnis abzupressen, was diese überhaupt nicht ablegen konnten (- weder freiwillig, noch zwangsweise!).

Wenn Herr Pistorius dann weiter kommentiert, der Trierer Stadtrat hätte „es in der Hand, klar festzulegen, was in Trier Priorität hat und was nicht“ (ebd.), dann hilft diese Unterscheidung nur scheinbar, denn sie setzt voraus, dass es tatsächlich auch „Hexen“ gebe, denen man ein Geständnis abpressen können. Die gibt es aber nicht! Und damit hat der Stadtrat es eben nicht „in der Hand“ Prioritäten zu setzen, denn wo immer er sie setzte, es würde völlig unschuldige Sozialeinrichtungen treffen. Und darum „kann“ – rein logisch – der Stadtrat auch nicht „dieser Verantwortung gerecht werden“ (ebd.). – Wie auch? Der komplette Weg, der hier eingeschlagen wurde, geht (spätestens) an diese Stelle -, nämlich da, wo an den Jugend- und Sozialeinrichtungen gespart werden muss, völlig in die Irre! – Mit anderen Worten: Diesen Weg weiter zugehen, führt nur zu mehr ungerechter Folter! Es muss an dieser Stelle eine komplette Umkehr geben! Wie diese Rückkehr zur Sozialgesetzgebung aussehen könnte, dafür hat die Linke zahlreiche Beispiele ausgearbeitet. Und zwar nicht nur Beispiele, wofür das Geld ausgegeben werden muss, sondern auch klare Beispiele dafür, wie das Geld zuvor „eingezogen“ werden und auch, von wem es „genommen“ werden kann (z.B. die Millionärssteuer! – Hiervon ist die anderswo angedachte „Zwangsanleihe von Reichen“ nur ein kleiner Abklatsch, der nicht einmal links ist!).

Freilich, wenn man im TV linke Proteste medial nicht kommuniziert, dann hat auch der folgende Satz von Herrn Pistorius, den er in seinem Kommentar tätigt, seine eigene Wahrheit: „Der Stadtrat hat die von der Verwaltung angesagten Kürzungen ohne große Proteste mehrheitlich angenommen“ (ebd.). „Ohne große Proteste ...“! – Aber immerhin doch mit Protesten, die hier wohl auch rein sprachlich nicht mehr zu leugnen waren! - Nun denn: Auch ich wünschte mir wahrlich eine wortreichere Linke Protestkultur im Trierer Stadtrat! – Aber auch das hat der TV nicht zuletzt auch klaren Auges mit zu verantworten! Wundern sollte man sich dann aber nicht, wenn keiner mehr im Stadtrat da ist, der sein Wort erhebt, wenn finanziell gefoltert wird. So der TV: „Wer schon auf dem Zahnfleisch geht, wird verschont. Wer noch frei atmen kann, blutet umso mehr“ (ebd.), kommentiert Herr Pistorius das Horrorszenario sehr treffend. Auch im Mittelalter schlug der Finanzmarkt - in Form der HL. Inquisition - die Lobbyisten der sozial Entmündigten vorsorglich tot, wovon Fridrich Spee von Langenfeld nur ein Beispiel gibt.

Zum Schluss nun zu den von Herrn Pistorius so qualifizierten „Amateurmethoden“ (ebd.) des Trierer Stadtrates und der Verwaltung in der Anwendung von Streich- und Sparmaßnahmen: Um im Bild zu bleiben, wären dies die „inquisitorischen Foltermethoden“ – von der Daumenschraube über den Feuerhaken bis hin zum Strang und peinigendem Feuer! „Amateurmethoden“ eben - für den einen. Für den anderen aber sind es von der ADD, d.h. von der Landesregierung selbst (!) gewählte Mittel,

um die Kommunen und Städte zu disziplinieren. - Auf mögliche Kollateralschäden, d.h. auf Totalverluste, d.h. darauf, ob eine „Hexe“ mehr oder weniger bei der ganzen Aktion drauf geht, kommt es hierbei nicht mehr an. Denn: Die ganze „Konsolidierungsaktion“ des Landes ist darauf angelegt, einzusparen, - was mitunter auch beinhaltet, dass Sozialeinrichtungen, die sich nicht mehr halten können, dabei draufgehen können müssen.

Dass diese Spielchen „pervers“ ist, bedarf keiner weiteren Worte mehr. Aber es bedarf einer Presse, die die Dinge auch beim Namen nennt – und nicht nur so tut, als ob!